

Ein wunderbares Debüt

Brigitte Geske-Scholz

»Vietnamesischer Flüchtling gewinnt den englischen Top-Literaturpreis«. So lautete der Artikel von Gia Metherell in der *Canberra Times* vom 11. November 2008 über Nam Le, der für sein Buch »The Boat« den *Dylan-Thomas-Preis* erhalten hat, eine Auszeichnung für den besten englischsprachigen Autor unter 30 Jahren in der ganzen Welt. Diesen Preis hat er zu Recht bekommen.

Jetzt ist das Buch auf Deutsch im Claassen Verlag erschienen. Nam Le beschreibt aber nicht, wie der Titel vermuten lässt, seine Flucht beziehungsweise die seiner Familie im Boot aus Vietnam. Nur die erste und die letzte der sieben Erzählungen befassen sich mit dem Leben der Vietnamesen während des Krieges und danach.

Die erste Erzählung »Liebe und Ehre und Mitleid und Stolz und Hingabe und Aufopferung« weist starke Parallelen zu seinem eigenen Leben auf, aber der Leser erfährt nicht, ob es seine Geschichte ist. Gleichzeitig erklärt Nam Le hier, warum er keine Autobiographie geschrieben hat, obwohl »Ethno-Literatur schwer angesagt ist und relevant noch dazu« (Seite 19). Aber der Vater des Protagonisten, der das Massaker von My Lai überlebt hat, möchte nicht, dass er mit seiner Geschichte Mitleid erregt: »Nur du und ich werden uns erinnern. Die anderen werden deine Geschichte lesen, in

die Hände klatschen und das Ganze vergessen« (Seite 36).

Es gibt kein Happy End

Aber sehr deutlich wird, welche Auswirkungen Krieg auf die Psyche eines Menschen und auf seinen Umgang mit seinen Mitmenschen hat. Die Probleme werden nicht gelöst sondern lösen sogar weitere aus.

Nam Les Geschichten spielen auf allen Kontinenten: Asien, Südamerika, Australien. Aber egal, wo der Mensch sich befindet, überall gibt es menschliche Tragödien, äußere und innere Zwänge, die unser Leben bestimmen oder uns keine Wahl lassen.

Alle Protagonisten des Buches sind auf der Suche nach der Lösung. Wie zum Beispiel Sarah, die amerikanische Rechtsanwältin, die nach einer gescheiterten Beziehung zu ihrer Freundin, einer politischen Aktivistin, in den Iran fliegt. Sie erkennt zwar die Leere in ihrem Leben, aber eine positive Veränderung ist nicht in Sicht.

Nam Le zeigt keine Lösungen auf. Es gibt keine Happy Ends. Der Leser wird auch nicht mit aufmunternden Worten getröstet. Es scheint auch so, als wüssten die Protagonisten dies: »...Als hätte sie vornherein geahnt, wie alles enden würde: Gerade eben hat man noch vollen Anlauf für den nächsten Wurf genommen, und im nächsten ist alles vorbei...« (Seite 136).

Die Charaktere sind völlig unterschiedlich. Sympathisch, unsympathisch, unschuldig, schuldig. Aber wer will hier urteilen?

Seine Geschichten zeigen immer nur einen kleinen Ausschnitt

im Leben der Menschen, einige in sehr ruhiger Sprache, einige in kurzen, abgehackten Sätzen, wie um die innere Unruhe, die Angst noch deutlicher zu zeigen.

Nam Le versteht es meisterhaft Stimmungen zu beschreiben. Er trifft immer den richtigen Ton.

Seine Entscheidung, Schriftsteller zu werden, hat sich gelohnt

Ein wunderbares Debüt. Seine Entscheidung, Schriftsteller zu werden, hat sich gelohnt. Er hat geschafft, was sich sein Erzähler in der ersten Geschichte wünscht: »Es geht nicht darum, etwas zu schreiben, das niemand anders schreiben könnte, sondern darum, etwas zu schreiben, das man selbst geschrieben haben kann.« (Seite 36).

Nam Le wurde 1978 in Vietnam geboren und kam mit einem Jahr als Bootsflüchtling mit seinen Eltern nach Australien. Er studierte Jura an der Universität von Melbourne und arbeitete dort als Anwalt.

2004 gab er seinen Beruf auf, um zu schreiben. Er nahm am *Iowa Writer's Workshop* in den USA teil. Er schreibt unter anderem für die *Havard Review*. Die erste Geschichte des Buches wurde 2006 in *Zoetrope* veröffentlicht. 2008 kehrte er kurz nach Australien zurück, lebt aber inzwischen mit seiner Familie in Großbritannien.

Nam Le erhielt unter anderem den *Pushcart Prize*, den *(U.S.) National Book Foundations »5 under 35« Award* und zahlreiche Stipendien.

Nam Le
Im Boot
Claassen Verlag, 332 Seiten,
ISBN 978-3-546-00442-8,
22 Euro gebunden.

buchbesprechung

Die Rezensentin ist Lektorin und freie Mitarbeiterin der Südostasien Informationsstelle.